

## Treffpunkt FN-Forum:



### WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN:

Bäckerei Weber	Stieber-Druck
Brass-Quintett Bad Mergentheim	Tauberfränkische Winzergenossenschaft Beckstein
Distelhäuser Brauerei	Vereinigte Spezialmöbelfabriken
Einrichtungshaus Fridolin Hügel	Angelika Schmahl-Vogt
Gartencenter Riedl	Human-Konsulting
Getränke Kempf	
Light Tech	

Print  
on demand

made by  **Stieber**

Druck. Media. Service.

Weitere Infos zum Vortrag auch unter [www.fnweb.de](http://www.fnweb.de)

Kontakt FN-Forum: Michael Wunsch, Telefon 0 93 41 / 8 31 19,  
Fax: 0 93 41 / 8 31 72 50, E-Mail: [fn.forum@fraenkische-nachrichten.de](mailto:fn.forum@fraenkische-nachrichten.de)

## Frühzeitig die Weichen stellen . . .



### WITTENSTEIN AG

Rund 800 Mitarbeiter der WITTENSTEIN AG entwickeln, produzieren und vertreiben weltweit intelligente und hochpräzise Antriebssysteme für den Maschinenbau, die Luft- und Raumfahrttechnik, die Formel 1 und die Medizintechnik.

Mit einer jährlichen Wachstumsrate von mehr als 20 % und einem Personalzuwachs von über 200 Beschäftigten allein in den vergangenen zwei Jahren hat die Suche und Förderung von qualifiziertem Personal stark an Bedeutung gewonnen.

Mit Wettbewerben, Veranstaltungen und gezieltem Sponsoring werden junge Talente gesucht und in ihrer Entwicklung gefördert. Möglichkeiten für die persönliche Weiterbildung finden Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden in der WITTENSTEIN akademie. Die „ausgezeichnete“ Personalarbeit (TOP-JOB-Arbeitgeber des Jahres 2003) der WITTENSTEIN AG ist ihre Stärke. Nur so können auch in Zukunft, vor dem Hintergrund des zu erwartenden Nachwuchsmangels, geeignete Fachkräfte gefunden, gefördert und für das verantwortungsvolle Mitgestalten einer positiven Unternehmensentwicklung begeistert werden.

### Stadtwerk Tauberfranken

Die Trinkwasserversorgung des Stadtwerks Tauberfranken ist gekennzeichnet durch den rückläufigen Wassergebrauch pro Person und die Leerstände insbesondere in den Ortskernen.

Das vorhandene Netz ist jedoch ordnungsgemäß für dieses Lebensmittel instandzuhalten, sodass die Fixkosten auf weniger Kunden aufgeteilt werden.

Der begrüßenswerte Trend zur Energieeinsparung wird durch weniger Gebäude und Personen sowie neuere, energiesparende Elektrogeräte verstärkt. Dies wird jedoch durch zusätzliche Stromgeräte im Haushalt kompensiert.

In der Erdgasversorgung ist in den nächsten Jahren mit einem Zuwachs zu rechnen. Hier erfreuen sich der Komfort und der Umweltschutzaspekt dieser Energieart nicht nur bei der älter werdenden Generation zunehmender Beliebtheit.

Das Stadtwerk investiert ständig in seine Netze und die dazu gehörende Technik, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und keine unzumutbaren Belastungen für die Zukunft aufzubauen.



**Dr. Norbert Schön**  
Stadtwerk  
Tauberfranken GmbH

### Hat Alter Zukunft?

Alter hat Zukunft! – Muss Zukunft haben! Das Umdenken im Umgang mit älteren Menschen im Arbeitsleben ist lange überfällig, denn trotz sehr hoher Arbeitslosigkeit können bereits heute zunehmend viele Stellen nicht besetzt werden. Der Grund hierfür ist, dass qualifizierte Bewerber fehlen. Dieser Trend wird zum ernstesten Problem, das wir alle aufgrund der bekannten demografischen Daten.

Die IHK hat bereits 2001 mit der Aktion 50+ – Chancen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband, der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer und der IG Metall dieses Thema öffentlich gemacht. „Erfahrungen zeigen, ein Unternehmen ist dann gut aufgestellt, wenn die Altersstruktur etwa ein Drittel bis 35, ein Drittel bis 45 und ein Drittel darüber beträgt, denn der Verzicht auf Ältere ist betriebswirtschaftlich eine Dummheit, volkswirtschaftlich eine Vergeudung und Diskriminierung sowie sozialpolitisch eine Katastrophe.“ (Zitat: Otmar Fahrion 2001). Daraus folgt aber auch, dass Alter nur dann eine Zukunft hat, wenn wir den Jungen, den Schulabgängern heute eine Chance zur Qualifikation geben.



**Renate Rabe**  
Geschäftsführerin der  
IHK Heilbronn-Franken



**Alexander Schletz,**  
Fraunhofer IAO,  
Stuttgart

### Zukunftssichere Personalpolitik in mittelständischen Unternehmen angesichts des demographischen Wandels

Die demographischen Veränderungen führen gerade in mittelständischen Unternehmen unweigerlich zu älteren Belegschaften. Deshalb müssen Unternehmen auch angesichts steigender Wissens- und Leistungsanforderungen verstärkt in die Qualifikation älterer Mitarbeiter investieren. Die Arbeit muss so gestaltet werden, dass erfahrene Mitarbeiter ihre Stärken ausspielen können und hohe Krankenstände und sinkende Motivation vermieden werden. Wenn Betriebe heute frühzeitig in die Entwicklung von Maßnahmen investieren, die von kompetenten Beratern auf den einzelnen Betrieb zugeschnitten sind, stellen sich auch betriebswirtschaftliche Erfolge ein. So hat das Fraunhofer IAO z. B. mit einem Handwerksbetrieb im Main-Tauber-Kreis ein Beratungsprojekt durchgeführt, in dessen Verlauf durch ein kostenneutrales Zielvereinbarungssystem Krankenstand und Reklamationskosten spürbar gesenkt wurden. Das Land Baden-Württemberg fördert Beratungsprojekte zur Personalentwicklung mit alternden Belegschaften. Dabei übernimmt das Land 70 % und bis zu 15.000 Euro der Beratungskosten.



## Extra-Ausgabe 24. Juni 2004 · Kloster Bronnbach

### Fokus FN-Forum: Hat Alter Zukunft?



Die Fakten  
auf  
einen Blick...



## Zeitungen gestalten den Wandel

Aus der Verantwortung der Fränkischen Nachrichten für die Region Tauberfranken heraus, der wir uns verpflichtet fühlen und als deren Stimme und Motor wir uns in Bezug auf das wirtschaftliche und kulturelle Leben verstehen, entstand die Idee für das FN-Forum als regelmäßige Veranstaltungsreihe. An erster Stelle der Themen steht für uns dabei die demographische Entwicklung, die in zunehmenden Maße alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche beeinflussen wird und der somit eine immer wichtigere Bedeutung zukommt.

Die Tageszeitungen werden von dieser Entwicklung in nicht unerheblichen Maße berührt sein. Denn die zeitungslisende Bevölkerung wird sich im Main-Tauber-Kreis bis zum Jahr 2010 aufgrund der demografischen Entwicklung um bis zu 7% verringern. Dieser Herausforderung wollen wir uns als regional tätiger Zeitungsverlag stellen.

In Zukunft werden die regionalen Abozeitungen immer mehr zum lokalen Informationsbroker werden. Denn wo sonst gibt es überhaupt noch verlässliche Informationen? Im Internet jedenfalls nicht. Unkontrolliert kann dort jeder auf Kosten des Wahrheitsgehalts und der Übersichtlichkeit einstellen, was er gerade möchte.

Um so mehr gewinnen die seriösen, verlässlichen Informationen der Tageszeitung an Bedeutung. Das gesamte, relevante Weltgeschehen eines Tages in der Hand zu halten, kann nur die Tageszeitung bieten. Die Informationen werden künftig mehrfach bereitgestellt werden. In der Tageszeitung, in einem E-Paper, also einer elektronischen Ausgabe, die auf einem großen Farbdrucker zuhause ausgedruckt werden kann, teils im Anzeigenblatt, mit zusätzlichen Hintergrundinformationen im Internetauftritt, der dann nur noch Abonnenten zur Verfügung stehen wird, und in SMS Diensten, über die der Kunde künftig bereits am Sonntagabend die von ihm gewünschte Fußballtabelle bekommen wird.

Dem veränderten Mediennutzungsverhalten der jüngeren Generation werden wir mit einer 3-Säulen-Strategie gerecht werden: Der Tageszeitung als Qualitätsprodukt für diejenigen, die mehr wissen möchten, als nur eine kurze, flüchtige Rundfunk, Fernseh- oder Netzinformation; der kostenlos an alle Haushalte verteilten, boulevardmäßig aufgemachten Anzeigenzeitung und dem Internetangebot, dass die Archivrecherche, die Informationen der anderen Ausgaben und zusätzliche Hintergrundinformationen anbieten wird. Auf diese Weise werden wir unsere Reichweite künftig eher noch steigern und insofern auch in Zukunft der ideale Werbepartner für den örtlichen Handel bleiben.

**Michael Grethe**  
Geschäftsführer der Fränkischen Nachrichten

## Treffpunkt FN-Forum:



## Die demographische Katastrophe

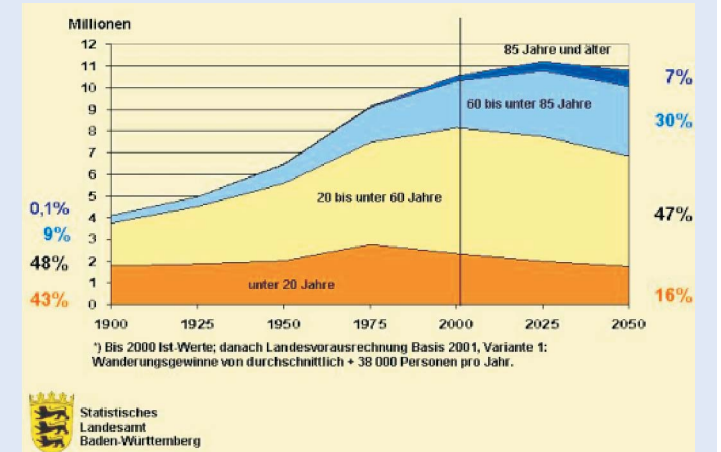


**Dr. Gisela Meister-Scheufelen**  
Präsidentin des  
Statistischen Landesamtes  
Baden-Württemberg

### Vergreist die Republik? Demographische Trends und ihre Konsequenzen am Beispiel Baden-Württembergs

- Seit Ende 2000 leben in Baden-Württemberg erstmals in seiner Geschichte mehr ältere Menschen als jüngere.
- Bereits in 25 Jahren wird jeder dritte Einwohner des Landes 60 Jahre und älter sein, während nur knapp ein Sechstel der Gesellschaft unter 20 Jahre alt sein wird.
- Das Durchschnittsalter der Baden-Württemberger wird sich nach dieser Vorausberechnung bis 2050 um 8 Jahre auf knapp 49 Jahre erhöhen.
- Für die ebenfalls alternde Erwerbsbevölkerung bedeutet dies, dass sich ihre Finanzierungsverantwortung gegenüber den Jungen und gegenüber den Rentnerinnen und Rentnern ebenfalls drastisch erhöhen würde.

## Bevölkerung Baden-Württembergs 1900 bis 2000 sowie Entwicklung bis 2050\*)



## Zahlenmäßiges Verhältnis von nachwachsender sowie älterer Generation zur Erwerbsgeneration in Baden-Württemberg seit 1990 und künftige Entwicklung bis 2050\*)

